

Verein für Pilzkunde Schlieren : Ein Storch namens Boletus : Auffahrtsausflug 1. Juni 2000

Autor(en): **Bräm, Janine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Storch namens Boletus

Auffahrtsausflug 1. Juni 2000

34 Helferinnen und Helfer, welche anlässlich unseres Pilzessens in Schlieren Ende Oktober 1999 tatkräftig mitgeholfen hatten, besammelten sich um 8.45 Uhr auf dem alten Gemeindeplatz in Schlieren zur Fahrt ins Blaue nach dem Motto «Lasst Euch überraschen». Die Carfahrt führte zuerst von Schlieren nach Altreu zur Besichtigung der Storchensiedlung. Dort wurde von unserem Verein die Patenschaft eines drei Wochen alten Storches übernommen, den wir gleich mit Namen «Boletus» (hoffentlich nimmt uns das nicht eine bestimmte Hundebesitzerin im Bernbiet übel) gebühlich mit einem Apéro sowie lüpfiger Schwyzerörgelmusik getauft und gefeiert haben.

Kurz einige interessante Informationen über die Weissstörche. Über Jahrzehnte hinweg ging es mit dem Weissstorch stetig bergab. In mehreren Ländern ist er im Laufe des 20. Jahrhunderts völlig verschwunden. Viele Ursachen sind für den Rückgang des Weissstorches verantwortlich. In erster Linie ist es die Zerstörung seiner Lebensräume durch eine immer intensivere Landwirtschaft. Aber auch die vielfältigen Gefahren während des langen Zuges nach Afrika – Stromtod, Dürre, Jagd und anderes – bedrohen die Zukunft des Weissstorches. Im August beginnt der Wegzug ins Winterquartier. Die Jungvögel brechen meist vor ihren Eltern auf und finden selbständig ihren Weg nach Afrika. Mit Hilfe eines inneren Kompasses erreichen sie ihr Ziel ohne die Führung durch erfahrene Altvögel. Die Altvögel unternehmen den Zug jedes Jahr, die Jungen kehren erst nach zwei bis vier Jahren, wenn sie brutreif geworden sind, ins Brutgebiet zurück. Bis zu 10 000 km legen die Störche auf dem Weg von ihren Brutgebieten in die afrikanischen Winterquartiere zurück. Viele Vögel überleben diese gefährliche Reise nicht. In der Schweiz stellten Naturschützer fest, dass nur 10% der abziehenden Jungvögel in ihre Bruth Heimat zurückkehren.

Störche sind Segelflieger und nutzen die thermischen Aufwinde, sie fliegen nur in den wärmsten Stunden. Sie lassen sich von der Thermik hochtragen, indem sie ohne Flügelschlag kreisen. Dann segeln sie im Gleitflug zur nächsten Aufwindzone. Für diese Vögel – Gewicht 3½ bis 4 kg – ist dies die energetisch günstigste Fortbewegungsart. Das Mittelmeer wird umflogen, denn thermische Aufwinde bilden sich nur über Landmassen. Die östlich lebenden Störche ziehen über Kleinasien, Syrien, Israel und Ägypten nach Ost- und Südafrika. Die westliche Population, zu der auch die Schweizer Störche gehören, überquert das Mittelmeer an der Meerenge von Gibraltar und überwintert in der westlichen Sahelzone.

Nach einem ausführlich vorgetragenen Bericht über die Störche und ihre Lebensart führte uns dann die Fahrt weiter an den Bielersee zum ausgiebigen Mittagessen. Mit dem Schiff MS Büren führte uns die Reise via Biel-Nidau-Kanal nach Solothurn. 2½ Stunden Fahrt mit Schleusen-Erlebnis



und rassigen Schwyzerörgelklängen gehörten zu diesem bei schönstem Wetter durchgeführten Ausflug. Hoffen wir, dass es Boletus während unseres Besuches in Altreu auch gut gefallen hat, wir wünschen ihm jedenfalls alles Gute. Wir wünschen uns zugleich, dass er noch lange Zeit in unser schönes Schweizerländli zurückkehrt, denn Ringfunde belegen, dass viele Jungvögel auf dem traditionellen Flugweg über Frankreich, Spanien und Marokko nach Westafrika ziehen und dann leider vielfach nicht mehr zurückkehren.

Janine Bräm,
Sonnenbergstr. 27, 8102 Engstringen

Jungstorch Boletus, Ringnummer 6182, versteckt im Nest bei seinen Eltern.